

Auf ein Neues

Deutschsprachiges DS-Buch von 2020

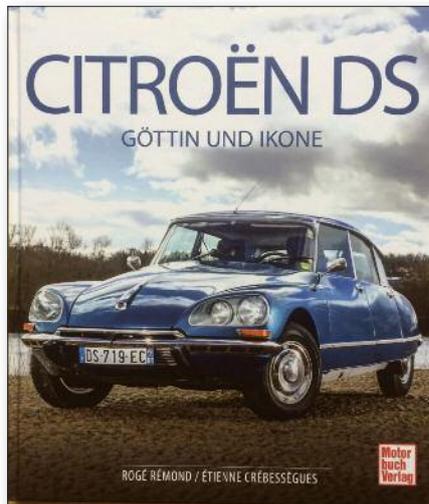
Text und Fotos: Ulrich Knaack (Motorbuch Verlag)

Citroën DS. Göttin und Ikone“, so nennt sich das neue DS-Buch aus dem Motorbuch Verlag. Im Format 23,5 x 27 cm als Hardcover mit 160 Seiten Umfang kostet es 34,90 EUR. Ist es seinen Preis wert?

Das Buch ist zunächst, und das zieht sich als Merkmal durch den Band, eine Übersetzung aus dem Französischen. Der renommierte ETAI-Verlag aus Bertonis letztem Wohnort Antony hat es 2019 herausgebracht. Dort trug es den Titel: „Citroën DS. Die französische Avantgarde.“

Aufgemacht ist es, wie zuvor schon etliche erfolgreiche DS-Titel bei ETAI, besonders seit dem 50. DS-Jubiläum im Jahr 2005, als zweigeteiltes Fotoalbum. Das soll heißen, es gibt als Verfasser zwei Personen, einen Text-Autor und einen Fotografen. Die Fotos sind aktuell, oft mit „beauty-shots“ der Einzelteile, der Text aber ist historisch einordnend. Schöpfer dieses Buches sind Rogé Rémond als Autor für den Text und Étienne Crébessègues als Fotograf. Übersetzt ins Deutsche wurde das Buch von Andreas Gaubatz, vielfach für den Stuttgarter Verlag im Einsatz.

Die Bilder dieses Buches sind ausschließlich in Farbe und mit aktuellen Autos aus der Szene bzw. von



Sammlern aufgenommen, in diesem Fall also ausnahmslos mit aktuellen französischen D-Modellen. Die fast an Studioaufnahmen erinnernden Fotos sind ausnahmslos Außen-, teils Fahraufnahmen und oft durch optisch starke Aufhellung in sehr strahlender Belichtung. Insgesamt erinnern die Fotos durchgehend im Stil an heute übliche Fotografien für bzw. in Oldtimer-Zeitschriften. Der Text bemüht sich hingegen sehr um eine knappe, aber durchaus umfassende historische Einordnung und die Erklärung vieler Hintergründe. Gerade die Vorgeschichte zur DS im

ersten Kapitel ist zugleich ein gelungener Rückblick auf die Biografie zahlreicher Entwickler und Entscheider sowie auf die Werks-geschichte. Überhaupt, wie seit jeher in Frankreich, ist der Blick besonders auf das Urmodell der DS19 fokussiert, viele der späteren technischen Änderungen werden dagegen eher kürzer, teils nur am Rande angerissen, andere gar nicht erwähnt.

Insgesamt sind die zehn Kapitel klar gegliedert und sollen mit je einem passenden Foto-Fahrzeug (in einem Kapitel sind es ausnahmsweise einmal zwei) einen Überblick über die gesamte Palette der DS-Geschichte geben – was auch gelingt. Die Kapitel heißen bzw. behandeln:

DS19, DS21, DS23, ID, die D-Breaks, DS-Cabrio, Chapron-DS, Staats-DS, Sport-DS und DS im Ausland.

Michael Stoll, der auf der RC in Stuttgart von Verlagsvertretern erstmals auf das neue Buch angesprochen wurde, fragte vorsichtig: „Braucht es denn noch ein neues DS-Buch?“

Ja und nein könnte man ihm antworten. Sicherlich gab es viele Informationen schon, auch dieses Buch zitiert kräftig aus den alten und namhaften Standardwerken der 80er und 90er Jahre, immerhin mit Nennung dieser Sekundärquellen. Doch der Ansatz jeden Rückblicks ist immer eine eigene Frage, auch wenn diese bereits von anderen schon gestellt wurde. Somit ist die erneute Behandlung von Themen nicht nur in jeder Wissenschaft selbstverständliches Handwerk, sie ist auch für den Interessierten und Fan legitim und manchmal notwendig. Hier schreibt jemand (bleiben wir beim Text), der, wie er selbst eingangs erwähnt, am Ende der D-Modelle erst drei Jahre alt war, sie „posthum“ durch Kultfilme erst sehen und schätzen lernte. Das Buch dient also der Beantwortung seiner Frage aus heutiger Sicht: Wie konnte dieses Auto eine Göttin



und Ikone der Autowelt werden? Solche und andere Fragen wird sich eine weitere Generation, so sie sich überhaupt noch näher mit alten Autos beschäftigt und gar Bücher darüber verfasst bzw. liest, wieder stellen, und auch das wird dann erneut legitim sein.

Andererseits wünschen wir uns gerade in Deutsch auch Bücher, die auf die besondere Situation der französischen Fahrzeuge in den hiesigen Ländern, insbesondere Deutschland, Österreich, Schweiz eingehen. Das kann die sehr französische Ausrichtung dieses Buches natürlich nicht bedienen, dazu ist es auch nicht geplant gewesen. Insofern ist es natür-



oft leichte DIN-PS-Unterschiede in den einzelnen Ländern. So wird dann mancher technische Wert für uns recht unverständlich bzw. man muss dreimal nachlesen. Etwas mehr Typkenntnis also bei der Übertragung ins Deutsche, spätestens bei einem Lektorat des Ergebnisses, hätte also gerade einem in Deutsch angebotenen Buch nicht geschadet.

Doch da ist es wieder, wie eingangs festgestellt: Auch die Schwerpunkte Krankenwagen-DS und Staats-DS hätten in einem Buch für die deutschsprachige Leser nur Randnotizen bleiben können, da es beides hierzulande nie gab, hingegen sind andere Technikdetails, die uns hier vertraut sind, nicht erwähnt. Es ist und bleibt eben trotz Übersetzung ein französisches Buch, schön anzusehen und gar nicht mal teuer für

Art, Umfang und Aufmachung. Es ist gut zu verschenken und es bleibt in der Summe festzustellen: Schön, dass es dieses Buch nun auch in Deutsch gibt. Denn leider können nach wie vor viele deutsche Fans der französischen Fahrzeuge die Sprache des südwestlichen Nachbarlandes nicht. Da kommt die Ausgabe vom Motorbuch Verlag sehr gelegen. Bei Kenntnis also des Rahmens und der kleinen Abstriche klare Aussage des Rezensenten: Empfehlung! **HP**

Rogé Rémond/Étienne Crébessègues: Citroën DS. Göttin und Ikone 160 Seiten, ISBN 978-3-613-04265-0 Motorbuch-Verlag 2020; 34,90 EUR



lich kein „ewiges“ DS-Standardwerk, wie die großen Bücher von Olivier de Serres beispielsweise.

Gibt es sonst Fehler oder Mängel zu bemerken? Ja, aber das sind eher Kleinigkeiten: Mir fiel an der Übersetzung mehrfach auf, dass typisch ausländische Begriffe nicht in deutsche sprachliche Gegenparts übertragen sind. So heißen die Umhüllungen der hinteren Blinker an den ID- und DS-Limousinen in Deutsch doch eigentlich immer Trompeten, und der Begriff Haifisch für die Göttin allgemein ist in den Nachbarländern verbreitet, bei uns aber eher nicht. Viel störender sind die (leider) durchgängig benutzten französischen SAE-PS-Angaben, dabei hatte gerade in der DS-Ära sogar Frankreichs Normierung selbst von SAE auf DIN umgestellt und es ergaben sich (teils ist das bis heute so) spannenderweise

